

Tarifpolitik | 14.01.2016 | Lesezeit 3 Min.

Neue Streiks in Sichtweite

Im neuen Jahr stehen vielen Branchen Tarifverhandlungen ins Haus. Dabei könnte es erneut zu einem intensiven Schlagabtausch zwischen Spartengewerkschaften und Konzernen kommen. Insgesamt müssen für mehr als 11 Millionen Arbeitnehmer neue Tarifverträge ausgehandelt werden.

Die Deutsche Lufthansa muss schon im Januar 2016 in den Ring. Dann werden die mehrfach gescheiterten Verhandlungen mit den Piloten und Flugbegleitern fortgesetzt. Als erste große Branche startet Ende Februar der öffentliche Dienst in die Lohnrunde 2016 - wenn die Entgelttarifverträge von Bund und Kommunen auslaufen. Im März folgen die Druckindustrie sowie die Metall- und Elektro-Industrie, im April das Bauhauptgewerbe und die Banken, im Juli dann die chemische Industrie (Tableau).

Tarifkalender 2016

■ Wann der Tarifvertrag wo ausläuft

■ Wie viele 1.000 Arbeitnehmer betroffen sind

31. Januar	Deutsche Telekom	55	Juli bis September	Chemische Industrie West und Ost	550
29. Februar	Öffentlicher Dienst Bund und Kommunen	2.000	31. August	Kommunale Krankenhäuser Ärzte	53
31. März	Druckindustrie West und Ost	160	30. September	Deutsche Bahn	150
	Metall- und Elektro-Industrie West und Ost	3.700	31. Oktober	Papier- und Kunststoffverarbeitende Industrie West und Ost	100
30. April	Bauhauptgewerbe West und Ost	760	31. Dezember	Öffentlicher Dienst Länder	845
	Maler- und Lackiererhandwerk West und Ost	145		Zeitarbeit West und Ost	800
	Bankgewerbe West und Ost	210		Systemgastronomie West und Ost	100
31. Mai	Volkswagen	115		Wach- und Sicherheitsgewerbe NRW, Hamburg und Baden-Württemberg	53
31. Juli	Dachdeckerhandwerk West und Ost	65			

Branchenauswahl; Ursprungsdaten: BDA-Tarifarchiv

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2016 IW Medien - iwd 2

Besonders spannend wird es nach der Sommerpause, wenn Spartengewerkschaften wie die Ärztegwerkschaft Marburger Bund und die Lokführergewerkschaft GDL für ihre Klientel eigenständige Verträge aushandeln wollen:

- Sollte die Tarifgemeinschaft des öffentlichen Dienstes unter der Führung von ver.di auch für die **Ärzte der kommunalen Krankenhäuser** abschließen, der Marburger Bund aber auf seine Eigenständigkeit pochen, droht eine Tarifkollision. Dies wäre der erste Lackmустest für das neue Tarifeinheitsgesetz.
- Das gilt auch für die im Herbst 2016 beginnenden Tarifverhandlungen bei der **Deutschen Bahn**. Diese hat der GDL zugesagt, sie auch unter dem neuen Rechtsrahmen als eigenständigen Tarifpartner zu akzeptieren.

Gleichwohl wird die Bahn darauf bestehen, dass die Tariflöhne für Lokführer, Zugbegleiter und Bordgastronomen um einen einheitlichen Prozentsatz angehoben werden – egal, ob sie von der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) oder von der GDL vertreten werden.

Das Tarifjahr 2015 war für die Arbeitnehmer jedenfalls ein gutes:

In den ersten drei Quartalen im Jahr 2015 stiegen die monatlichen Tarifverdienste um durchschnittlich 2,5 Prozent.

Die effektiv gezahlten Bruttomonatslöhne – hier sind nicht nur die tarifgebundenen Betriebe berücksichtigt, sondern alle – stiegen mit 2,8 Prozent sogar etwas stärker an.

Wegen der geringen Inflationsrate konnten sich die Arbeitnehmer über kräftige Reallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,6 Prozent freuen.

Tarifabschlüsse 2015

Wer abgeschlossen hat	Um wie viel Prozent erhöht wurde/wird	Was sonst noch verhandelt wurde
Metall- und Elektro-Industrie	150 Euro Einmalzahlung; 3,4 Prozent ab 1.4.2015; LZ: 15 Monate	Modifizierung von Altersteilzeit und Weiterbildung
Chemische Industrie	Nach einem Nullmonat 2,8 Prozent ab 1.4./1.5./1.6.2015 (regional unterschiedlich); LZ: 17 Monate	Erhöhung des Demografiebetrags; Öffnungsklausel (Entgelterhöhung kann bei wirtschaftlichen Problemen um 2 Monate verschoben werden)
Öffentlicher Dienst (Länder)	Nach 2 Nullmonaten 2,1 Prozent ab 1.3.2015, weitere 2,3 Prozent (mindestens 75 Euro) ab 1.3.2016; LZ: 24 Monate	Modifizierung der Zusatzversorgung; Ost-West-Angleichung in fünf Anpassungsschritten
Kfz-Gewerbe (Bayern)	Nach einem Nullmonat 3,0 Prozent ab 1.6.2015, weitere 2,8 Prozent ab 1.10.2016; LZ: 25 Monate	
Versicherungen	Nach 5 Nullmonaten 2,4 Prozent ab 1.9.2015, weitere 2,1 Prozent ab 1.10.2016 (jeweils plus 100 Euro Einmalzahlung für die beiden untersten Entgeltgruppen A und B); LZ: 24 Monate	Prozessvereinbarung zur Weiterentwicklung der Tarifverträge zu den Themen Entgeltstruktur/Entgeltfindung, Arbeitszeitgestaltung und Demografie
Deutsche Bahn	EVG: 1.100 Euro Einmalzahlung für August 2014 bis Juni 2015; 3,5 Prozent ab 1.7.2015, weitere 1,6 Prozent ab 1.5.2016; LZ: 26 Monate GDL: 1.100 Euro für Juli 2014 bis Juni 2015; 3,5 Prozent ab 1.7.2015, weitere 1,6 Prozent ab 1.5.2016; LZ: 27 Monate	EVG: eigenständiger Tarifvertrag für EVG-organisierte Lokführer; GDL: neuer Bundesrahmen-Tarifvertrag „Zug“ für alle GDL-Mitglieder; Absenkung der Wochenarbeitszeit um 1 Stunde auf 38 Stunden ab 1.1.2018
Süßwaren-industrie (NRW)	2,7 Prozent ab 1.4.2015, weitere 2,4 Prozent ab 1.4.2016; LZ: 24 Monate	
Einzelhandel (Baden-Württemberg)	Nach 3 Nullmonaten 2,5 Prozent ab 1.7.2015, weitere 2,0 Prozent ab 1.4.2016; LZ: 24 Monate	
Öffentlicher Dienst: Sozial- und Erziehungsdienst (Kommunen)	Durchschnittlich 3,73 Prozent ab 1.7.2015; LZ: 60 Monate	Umfassende Reform der Entgelttabelle
Deutsche Post	400 Euro Einmalzahlung; 2,0 Prozent ab 1.10.2016; weitere 1,7 Prozent ab 1.10.2017; LZ: 32 Monate	

LZ = Laufzeit des Entgelttarifvertrags; Quelle: BDA-Tarifarchiv

Am oberen Rand der Tarifierhöhungen lagen 2015 die Deutsche Bahn mit einem Plus von 3,5 Prozent sowie die Metall- und Elektro-Industrie mit einem Zuwachs von 3,4 Prozent (Tableau). In der chemischen Industrie fiel die prozentuale Lohnerhöhung mit 2,8 Prozent etwas geringer aus, dafür wurde aber der Demografiebetrag angehoben. Daraus finanzieren die Betriebe Maßnahmen, um Ältere länger beschäftigungsfähig zu halten.

Abgesehen von der Bahn blieben die Lohnerhöhungen beim Staat und in den großen Dienstleistungsbranchen hinter denen der Industriebranchen zurück. Stattdessen wurden zum Teil zweistufige Anpassungen bei längeren Laufzeiten vereinbart.

Die längste Laufzeit (32 Monate) sieht - abgesehen vom Rahmentarifvertrag im Erziehungswesen - der Abschluss von ver.di mit der Deutschen Post vor. Beide Seiten wollen nach den heftigen Streikaktionen, die dem Abschluss vorausgingen, erst einmal Ruhe einkehren lassen.

Der - übrigens erfolglose - Streik richtete sich gegen die Auslagerung des Paketgeschäfts auf Regionalgesellschaften mit regionalen Logistik-Tarifverträgen, die größtenteils unter den Tarifstandards der Deutschen Post lagen.

Ob die Abschlüsse in diesem Jahr an die von 2015 anknüpfen werden, muss mit einem Fragezeichen versehen werden. Denn der lohnpolitische Verteilungsspielraum ist bei einem voraussichtlichen Produktivitätszuwachs von einem $\frac{3}{4}$ Prozent recht gering. Steigen die Löhne indes schneller als die Produktivität, verschlechtert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Dies sollten die Gewerkschaften bei ihren Forderungen bedenken.

Kernaussagen in Kürze:

- Im neuen Jahr stehen vielen Branchen Tarifverhandlungen ins Haus.
- Neue Streiks sind in Sichtweite.
- Wegen der geringen Inflationsrate konnten sich die Arbeitnehmer 2015 über kräftige Reallohnsteigerungen freuen.